



**GIDS** | GERMAN INSTITUTE  
FOR DEFENCE AND  
STRATEGIC STUDIES



# AFRIKA – EIN KONTINENT IM AUFBRUCH

## BROSCHÜRE ZUR STUDIEN- PHASE DES LGAN 2018



Impressum:

Autor: Major Dr. Florian Schöne und  
Major Dr. Michelle Günther,  
Teilnehmer/in des Lehrgangs Generalstabs-/  
Admiralstabsdienst National (LGAN) 2018

Bilder: ©Bundeswehr/ Titelbild MINUSMA – Rabe/  
Rückseite ATALANTA – Laudan

Druck: Druckerei Führungsakademie der Bundeswehr  
Hamburg

Auflage: 200

Erscheinungsdatum: 2. Juli 2020

## Inhalt

|  |    |
|--|----|
| 1. Studienphase: Auftrag und Ablauf .....                          | 2  |
| 2. Handlungsempfehlungen im Überblick .....                        | 5  |
| 3. Handlungsempfehlungen in den Gestaltungsfeldern .....           | 8  |
| A. Violent Extremist Organizations .....                           | 8  |
| B. Migration – Steuern und gestalten, Fluchtursachen mindern ..... | 10 |
| C. Externe Akteure .....   | 12 |
| D. Health and Security .....                                       | 14 |
| E. Maritime Sicherheit und der Schutz von Handelswegen .....       | 16 |
| 4. Zusammenfassung und Fazit .....                                 | 19 |



Lehrgangsteilnehmer im Workshop ©Bundeswehr/FüAkBw – Bartel

## 1. Studienphase: Auftrag und Ablauf

Mit der zunehmenden Dynamik und Gleichzeitigkeit von sicherheitspolitischen Herausforderungen für Deutschland ist auch der Bedarf an Strategieberatung im Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) gestiegen. Folgerichtig hat auch die Bedeutung der Führungsakademie der Bundeswehr als höchste Einrichtung für die Aus- und Weiterbildung von Staboffizieren sowie Denkfabrik des BMVg an Bedeutung zugenommen. Daher ist es seit einigen Jahren bewährte Praxis, aktuelle Themenstellungen mit sicherheitspolitischer Relevanz zur vertiefenden Analyse an einen Jahrgang des Lehrgangs Generalstabs-/Admiralstabsdienst National (LGAN) als zweijährige Projektarbeit zu vergeben.

Ein Bestandteil der Ausbildung des LGAN ist die Bearbeitung dieses lehrgangsbegleitenden Projektes, der sogenannten Studienphase, in welcher Fragestellungen von strategischer Relevanz zunächst inhaltlich strukturiert und in einer tieferen Auseinandersetzung mit der Thematik analysiert sowie daraus abgeleitete Lösungsvorschläge herausgearbeitet werden. Der Auftrag hierfür wird

durch den Generalinspekteur der Bundeswehr persönlich vergeben.

Der LGAN 2018 erhielt „Afrika – ein Kontinent im Aufbruch“ als Thema. Der Auftrag beinhaltete neben der Beschäftigung mit spezifischen afrikanischen Ländern vor allem die Bewertung der Möglichkeiten und Grenzen einer Vertiefung des afrikapolitischen Engagements der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union. Grundlage dafür stellte die gezielte Stärkung der Eigenverantwortung durch die sicherheitspolitische Unterstützung der afrikanischen Partner dar. Schließlich sollten aus den gewonnenen Erkenntnissen mögliche Handlungsempfehlungen für das BMVg abgeleitet werden. Die Befähigung der Partner zur erfolgreichen Durchführung von Krisenprävention, Konfliktmanagement und zur wirksamen Krisenreaktion standen dabei im Mittelpunkt.

Der Ablauf gliederte sich in vier Phasen:

- (1) Die Lagefeststellung,
- (2) eine regionale Untersuchung in fünf Regionen mit einer Ist-Zustand-Erfassung und einer Projektion für das Jahr 2050,

(3) eine Gestaltungsfeld-orientierte Untersuchung abgeleitet aus regionalen Herausforderungen im Sinne des Weißbuch 2016 und

(4) das Erstellen von Handlungsempfehlungen für eine Vertiefung des Engagements.

In der regionalen Untersuchung wurden fünf Regionen unter Nutzung des PMESII + C (Climate) – Modells untersucht, welche nach Identifikation einer regionalen Herausforderung in eine konkrete Untersuchung

eines Gestaltungsfeldes übergang (Aufteilung siehe unten und Karte). Nach diesen Untersuchungen wurden die auf den nächsten Seiten dargestellten Handlungsempfehlungen abgeleitet. Alle im Rahmen dieser Broschüre gegebenen Informationen sind Ausschnitte aus dem Sammelband „Afrika – Ein Kontinent im Aufbruch“, welcher die detaillierten Informationen enthält und über das GIDS beziehbar ist.



Sahel – transnationaler Terrorismus (VEO)



Nordafrika – unkontrollierte und irreguläre Migration



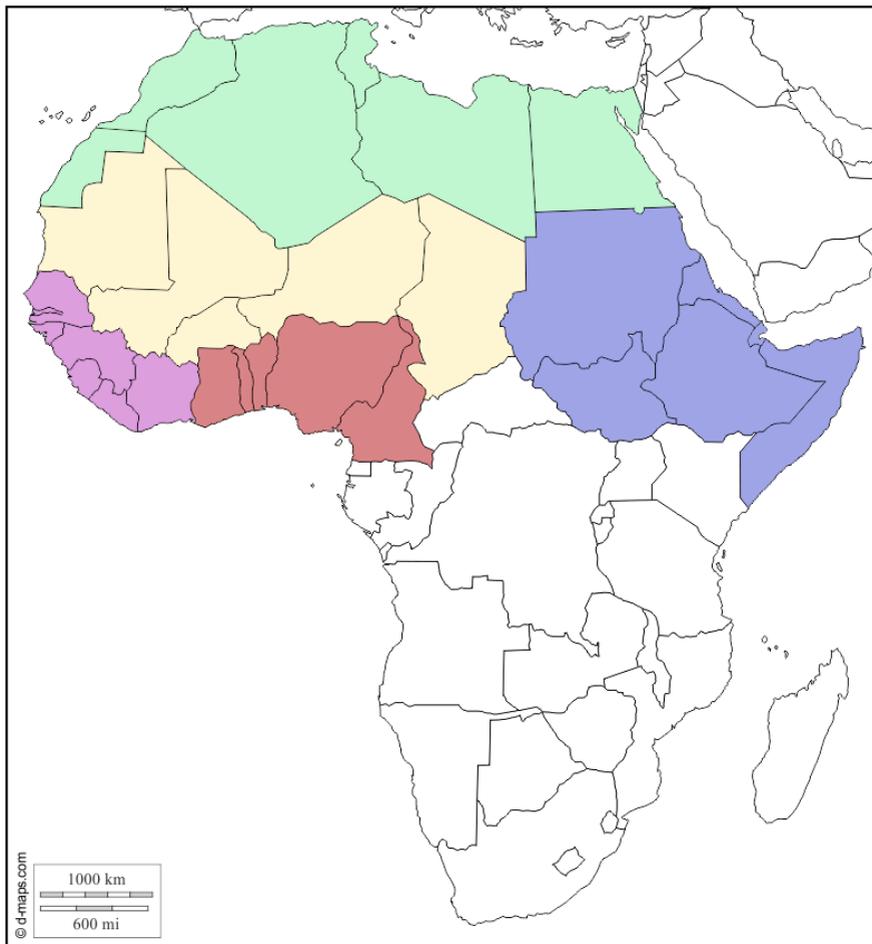
Horn von Afrika – Externe Akteure



Westküste Afrikas – Pandemien und Seuchen (Health and Security)



Golf von Guinea – Schutz der Handelslinien (Maritime Sicherheit)



## 2. Handlungsempfehlungen im Überblick

In der Studienphase wurden aktuelle sicherheitspolitische Trends und Themen auf dem afrikanischen Kontinent analysiert und der Frage nach einer Vertiefung des europäischen und deutschen Engagements in Afrika zur Stärkung der afrikanischen Eigenverantwortung nachgegangen. Hiernach wurden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Das Gestaltungsfeld Violent Extremist Organizations (VEO) ist der Treiber der Destabilisierung: Wenngleich nicht Ursache, aber dennoch ein Symptom, dem mit hoher Priorität begegnet werden muss. Gemeinsam mit Frankreich könnten die Narrative und Finanzströme der VEO eingedämmt werden. Gleichzeitig würden die regionalen Partner dazu befähigt, schrittweise eigenverantwortlich einer erneuten Ausbreitung der VEO entgegenzuwirken.

Die Eindämmung der VEO in der SAHEL-Region führt zu einer Stabilisierung der angrenzenden Regionen. Deswegen muss die Lebensader der Region, der Golf von Guinea und damit der maritime Handel, aufrechterhalten und gefestigt werden. Hier wäre die Etablierung von grenzübergreifenden Kooperationen

notwendig, um ein robustes maritimes Lagebild zu entwickeln, das durch kostengünstige und schnell umsetzbare Open Source Lagebilder ergänzt werden könnte. Dieses maritime Lagebild könnte in weiterer Folge ebenfalls genutzt werden, um es in ein Indikatoren-Netzwerk aus nationalen und multinationalen Sensoren zur Minimierung und Steuerung von unkontrollierter und irregulärer Migration zu integrieren und dadurch die Beratungsleistung für das BMVg erheblich zu steigern.

Auch China zeigt mit seinem Kontinent-übergreifenden Engagement gerade auch im Infrastrukturaufbau großes Interesse an Afrika. Das gemeinsame Interesse an Stabilität zur Verfolgung der jeweiligen wirtschaftlichen Interessen böte einen Anknüpfungspunkt, um auch eigene Wertvorstellungen im Sinne eines „Honest Brokers“ gegenüber China und den afrikanischen Partnern einzubringen. Ein erster gemeinsamer Nenner können sanitätsdienstliche Übungen der DEU und CHN Sanitätstruppen sein. Die Schaffung und Verstetigung dieser gemeinsamen Übungen würden mit Blick auf den afrikanischen Kontinent erste Annäherungen ermöglichen und die Tür für weitere zielführende Kooperationsmodelle aufstoßen.

Gleichzeitig gilt es, dem destruktiven Engagement Russlands entgegenzutreten. Derzeit noch regional begrenzt, ist Russland besonders für despotische Regime attraktiv und wirkt meist konfliktverschärfend. Das Einhegen dieser Aktivitäten durch frühzeitiges Erkennen und Besetzen von potenziellen russischen Einfallstoren wäre nur durch Nutzung der etablierten Instrumente des multidimensionalen Ansatzes erreichbar. Um den aus deutscher Sicht negativen Aktivitäten externer Akteure entgegenzutreten, muss das eigene Entwicklungsangebot durch Mitbestimmung, ökonomische Anreizsysteme, aber auch Druckmaßnahmen unterfüttert sein.

Mit etwas mehr Abstand wird nun eines deutlich: Das BMVg sieht sich einer Mammutaufgabe gegenüber, wenn es, dem Untersuchungsauftrag des Generalinspektors folgend, die Stärkung der afrikanischen Eigenverantwortung mittels Unterstützung zur Krisenprävention, Konfliktmanagement und Krisenreaktion erreichen will. Dabei stößt das Ministerium an Grenzen, die in fehlenden oder nicht ausreichend ausgeprägten eigenen Fähigkeiten im Geschäftsbereich, in der ressortgemeinsamen Arbeit oder im gesamt-

staatlichen Aufbau begründet liegen. Diese Grenzen können nicht im Alleingang überwunden werden. Die vielen, regional sehr unterschiedlichen Herausforderungen würden darüber hinaus sowohl die deutschen Streitkräfte im Besonderen als auch die Bundesrepublik Deutschland im Allgemeinen überfordern. Es kommt daher besonders darauf an, Synergien im Zusammenwirken mit Partnern zu nutzen.

Die drei wesentlichen Linien, die sich aus den entwickelten Handlungsempfehlungen extrahieren lassen, müssen in diesem Licht gesehen werden:

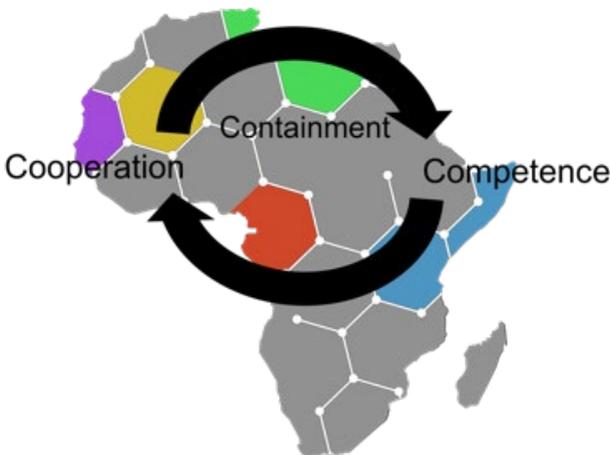
Befähigung – Competence

Kooperation – Cooperation

Eindämmung – Containment

Diese Linien sind eng miteinander verwoben. Dabei ist das Ziel aller Handlungsempfehlungen das „Containment“ unerwünschter Effekte (unkontrollierte und irreguläre Migration/ Pandemien und Seuchen) und von Gegnern (VEO/RUS), welches

nur durch eine möglichst umfassende (eigene) Befähigung und ausschließlich unter Berücksichtigung lokaler Stakeholder (Staaten oder supranationalen Institutionen), im Zusammenspiel mit möglicherweise untypischen Partnern wie China oder traditionellen Verbündeten wie Frankreich sowie europäisch abgestimmt erreicht werden kann. *Competence – Cooperation – Containment* ist daher die Losung, mit der weiter auf Afrika geblickt werden muss. Der LGAN 2018 hat mit seinen Untersuchungsergebnissen starke Bausteine für dieses Konstrukt geliefert. Nun gilt es, den Bau gemeinsam fortzusetzen.





### 3. Handlungsempfehlungen in den Gestaltungsfeldern

#### A. Violent Extremist Organizations

Die Handlungsempfehlungen des Gestaltungsfeldes VEO umfassen folgende Kernaspekte: das Narrativ der VEO ist durch strategische Kommunikation und Überlegenheit im Cyber- und Informationsraum (CIR) zu durchbrechen. Darüber hinaus sind die Fähigkeiten im Bereich der frühzeitigen Aufklärung zu stärken und die Finanzströme der VEO zu kappen. Diese Maßnahmen ermöglichen deren Eindämmung und Bekämpfung.

##### A1: Fähigkeiten der VEO im CIR

Die erste Handlungsempfehlung zielt auf die Unterbindung der Nutzung von Mitteln der strategischen Kommunikation im CIR durch VEO. Dabei werden die *Lines of Communications* (LOC) aufgedeckt und zielgerichtet unterbrochen. Nach erfolgreicher Unterbindung werden die eigenen Möglichkeiten der strategischen Kommunikation eingesetzt und durch die Befähigung zur Durchführung von zivil-militärischer Zusammenarbeit in den SAHEL-Partnerländern ergänzt, um die Reputa-

tion der Sicherheitskräfte des SAHEL zu stärken und die Akzeptanz dieser zu erhöhen.

##### A2: Militärische Fähigkeiten der VEO

Diese Handlungsempfehlung zielt auf die Voraussetzungen im Bereich der militärischen Aufklärung für die Neutralisierung des Spitzen-Führungspersonals der VEO und auf die Verwehrung ihrer Rückzugsräume ab. Um dies zu erreichen, wird die Etablierung eines umfassenden Lagebildes und die parallele Ertüchtigung von Partnern angestrebt. Aufgrund der noch schwachen Ausprägung der Aufklärungsfähigkeiten der G5FC-Partnerländer und des ausgedehnten Einsatzraumes ist internationale Unterstützung zur Erstellung eines Lagebildes ebenso unabdingbar, wie parallele Ausbildung und Ausrüstung der Partner.

##### A3: Finanzmittel der VEO

Das militärische Abschreckungspotential der VEO ermöglicht es ihnen, durch Organisierte Kriminalität (OK) und Staatsersatzleistungen Einnahmen zu generieren. Diese Finanzströme werden mithilfe von Aufklärungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit gezielt gestärkten lokalen Si-



cherheitskräften aufgedeckt. Zusätzlich werden die G5FC-Partnerverbände dazu befähigt, Operationen gemeinsam mit Militär- und Polizeikräften durchzuführen, um die Refinanzierungsmodelle der VEO zu stören.



©Bundeswehr/MINUSMA – Liesmann



## **B. Migration – Steuern und gestalten, Fluchtursachen mindern**

Im Kern gilt es im Gestaltungsfeld *Migration*, die Früherkennung durch ein Netzwerk von Indikatoren und die Reaktionsfähigkeit durch einen gezielten Fähigkeitsaufbau zu erhöhen, um diese Art der Migration zu minimieren bzw. zu steuern.

### **B1: Ressortgemeinsame Ausbildung von Führungskräften national und supranational stärken**

Durch die nationale und supranationale Stärkung einer ressortgemeinsamen Ausbildung von Führungskräften soll ein tiefgreifendes gegenseitiges Verständnis generiert werden, welches in weiterer Folge einen bedeutenden Beitrag zur erfolgreichen Beherrschung von Migrationsherausforderungen, denen nur gemeinsam zu begegnen ist, leisten wird.

### **B2: Indikatoren-Netzwerke stärken und anwenden**

Durch die Stärkung und Nutzung von Sensoren zur Krisenfrüherkennung, bestehend aus deutschen Indikatoren-Netzwerken (u.a. Militäretachéstäbe, länderspezifisch und re-

gional) sowie aus bereits bestehenden afrikanischen Strukturen (u.a. AU), soll die Beratungsleistung für das BMVg in Bezug auf unkontrollierte und irreguläre Migration verbessert werden, um ein klares Lagebild für zukünftige Entscheidungen zu generieren.

### **B3: Stabilisierung und Rekonstruktion sicherstellen**

Streitkräfte müssen ein stabiles Umfeld für andere Akteure sicherstellen, um lokalen Migrationsherausforderungen in einem breiten Ansatz begegnen zu können. Dafür brauchen militärische Einheiten bereits in der Grundaufstellung die Befähigung, in einem sich verändernden Einsatzumfeld operieren zu können. Dies umfasst eine stärkere Akzentuierung der Gewährleistung von innerer Sicherheit und den Einsatz in immer größeren Räumen mit immer weniger Kräften („lack-of-mass“).



#### **B4: Unterstützung bei der Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung in Megastädten ermöglichen**

Militärische Kräfte müssen dazu befähigt sein, unter den besonderen Umständen eines Einsatzes in Megastädten, militärische Maßnahmen in allen Dimensionen und Intensitäten durchführen zu können. Diese müssen geeignet sein, ein stabiles Umfeld sicherzustellen, in welchem adäquate Maßnahmen zur Begegnung von Migrationsherausforderungen getroffen werden können.



©Bundeswehr/ Mali - Neumann



## C. Externe Akteure

Das EU-Engagement ist durch intensivierte Kooperation mit Frankreich zu stärken. Im Rahmen gemeinsamer Interessen sollte eine Ausweitung der Zusammenarbeit mit China angestrebt werden. Der destruktive Einfluss Russlands in Afrika ist einzudämmen. Diese Maßnahmen verbessern die Sicherheitslage in Afrika und stärken die internationale Rechtsordnung.

### **C1: Engen Schulterschluss mit Frankreich zeigen – „Core Cooperation“**

Die Treiber der Weiterentwicklung der europäischen Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) bleiben Frankreich und Deutschland, die Hemmnisse des gemeinsamen Handelns im Rahmen der multidimensionalen Konfliktbewältigung werden ausgeräumt. Größeres, auch militärisches Engagement im EU-Rahmen, Stärkung der zivilen Komponente im *Integrated Approach* und direkte oder indirekte Entlastung Frankreichs in militärischen Einsätzen, in denen deutschem militärischen Handeln Grenzen gesetzt sind, verkörpern diese vertiefte Kooperation. Der gemeinsame EU-Rahmen bietet hierbei die Möglichkeit auch andere Partner

einzubinden, der Fokus liegt in der Stärkung der AU und ihrer Fähigkeiten zur Krisenprävention und -reaktion.

### **C2: Gemeinsamkeiten mit China suchen – „Coexistence“**

Das umfangreiche chinesische Engagement auf dem afrikanischen Kontinent führt zwangsläufig zu Überschneidungen von Interessen, beispielhaft in den Bereichen Sicherung des Zuganges zu Rohstoffen und Märkten. Eine positive Entwicklung von Frieden, Stabilität und Wohlstand in Afrika ist daher für alle Seiten von Bedeutung. Hier bieten insbesondere auf Frieden und Stabilität ausgerichtete Missionen unter internationalem Mandat und trilaterale Wirtschaftsabkommen Möglichkeiten zur Kooperation. Ziel muss eine Zusammenarbeit mit China sein, soweit dies entlang der deutschen Interessen und Werte möglich ist.



### C3: Eindämmung von Russlands Einflussnahme – „Containment“

Solange Russland nicht auf eine völkerrechtskonforme Politik einschwenkt, gilt es das russische Engagement in Afrika einzudämmen. Der Entstehung weiterer Lücken im westlichen Engagement, die Russland zur Durchsetzung seiner Interessen nutzt, ist entgegenzuwirken. Die frühzeitige Aufklärung und Antizipation des russischen Handelns sowie deren Offenlegung sind hierbei elementar. Die Verfolgung der Handlungsempfehlungen *Cooperation* und *Coexistence* unterstützen dieses *Containment*. Ein zukünftiges Kooperationsmodell wird hierdurch nicht ausgeschlossen, kann jedoch nur im Rahmen internationaler Regime und Konventionen stattfinden, um Russlands Konterkarieren der regelbasierten Weltordnung zu verhindern.



©Bundeswehr/ EUTM SOM - Wilke



## D. Health and Security

Ziele der folgenden Handlungsempfehlungen sind es, die Sanitätsdienste afrikanischer Partnerstreitkräfte zur Prävention und Bewältigung von Epidemien zu befähigen (*Preparedness*) und Möglichkeiten der Bundeswehr für eine zweckmäßige und gezielte Unterstützung bei der Bewältigung von Epidemien im multilateralen Rahmen zu entwickeln (*Response*), um die Stabilität in Afrika zu erhöhen und Gefahren für Deutschland und Europa zu minimieren.

### **D1: Sanitätsdienste befähigen – Kompetenzen vor Ort stärken**

Durch die Nutzung bereits etablierter Verfahren und Instrumente zur Ausgestaltung bi- und multinationaler Partnerschaften und Kooperationen werden die Sanitätsdienste afrikanischer Partnerstreitkräfte systematisch gestärkt und ihre Befähigung zur Prävention und Bewältigung von Epidemien auf- und ausgebaut. Die Realisierung wird durch die vier Handlungsstränge: institutionelle Zusammenarbeit zwischen Militärkrankenhäusern, Kooperation im Bereich der regionalen sanitätsdienstlichen Versorgung und in den jeweiligen Sanitätstruppen sowie

der Netzwerkbildung zwischen den sanitätsdienstlichen Führungskräften der beteiligten Nationen sichergestellt.

### **D2: „Health Workers“ ausbilden – Gesundheitsstrukturen ausbauen**

Ausgewähltes Sanitätspersonal afrikanischer Partnerländer wird zu *Community Health Workers* qualifiziert. Dadurch wird zum einen die sanitätsdienstliche Versorgung der Partnerstreitkräfte verbessert und zum anderen ein Beitrag zur Stärkung der zivilen Gesundheitsstrukturen geleistet. Die zum *Community Health Worker* qualifizierten Soldaten werden nach ihrem Ausscheiden dezentral eingesetzt und leisten nicht nur einen Beitrag zur allgemeinen Gesundheitsversorgung, sondern tragen zu einer rascheren Eindämmung eines Ausbruchsgeschehens bei.

### **D3: „GermExercises“ – gemeinsam üben, gemeinsam helfen**

Die Intensivierung von gemeinsamen Ausbildungsvorhaben und Übungen mit afrikanischen Partnerstaaten sowie die Durchführung gemeinsamer Forschungsvorhaben zur gezielten Weiterentwicklung eigener Fähigkeiten und der Fähigkei-



ten der Partnerländer sind Kern dieser Handlungsempfehlung. Dadurch wird erreicht, dass afrikanische Staaten bereits vor einem Ausbruchsgeschehen mit epidemischem Potenzial befähigt sind, durch schnelle Diagnostik und eingeübte Interventionsmaßnahmen die Verbreitung von hochpathogenen Erregern schnellstmöglich einzudämmen.

#### **D4: Koordination verbessern – abgestimmt handeln**

Die Etablierung eines multinationalen Koordinierungs- und Führungselementes für Sanitätsdienste von NATO/EU-Staaten wird die Steuerung von militärischen Hilfsmaßnahmen und die Koordination von Hilfsmaßnahmen mit zivilen Organisationen bei der Prävention und Bewältigung von Epidemien verbessern. Dies führt zu einer besser abgestimmten Zusammenarbeit der Sanitätsdienste der beteiligten Partnernationen untereinander sowie mit anderen Ressorts, IOs und NGOs. Nukleus dieses Koordinierungs- und Führungselementes bildet das bereits im Aufbau befindliche *Multinational Medical Coordination Centre (MMCC) / European Medical Command (EMC)*, dessen Aufgabenprofil

entsprechend weiterzuentwickeln ist.



©Bundeswehr/MINUSMA – Pieper

#### **D5: Support the supporters – Handlungsspielräume schaffen**

IOs und NGOs werden durch die Bundeswehr bei der Bewältigung einer Epidemie unterstützt. Die Unterstützungsleistungen reichen von der Gewährleistung eines sicheren Einsatzraumes, über die Bereitstellung logistischer Fähigkeiten, die Sicherstellung der medizinischen Realversorgung von *International Health Workers* bis hin zu Maßnahmen gegen *Fake News*. Diese reaktive Handlungsempfehlung kann in weiten Teilen auf dem Niveau einer Anfangsbefähigung bereits jetzt umgesetzt werden.



## **E. Maritime Sicherheit und der Schutz von Handelswegen**

Im Rahmen dieses Gestaltungsfeldes bilden die Förderung von überregionalen Kooperationen, Ertüchtigung regionaler Strukturen sowie Einbindung der Zivilbevölkerung und *Public Private Partnership* (PPP) in die Sicherheitsarchitektur den Kern. Hierdurch wird ein robustes maritimes Echtzeitlagebild etabliert. Zusätzlich wird die Schaffung eines *Joint Maritime Training Centre* (JMTC), ein Nukleus des Expertiseaufbaus und der Netzworkebildung in der Region ermöglicht.

### **E1: Grenzübergreifende Kooperation weiter fördern – Wiederaufnahme der Ertüchtigungsinitiative der Bundesregierung zum Erhalt der „Initial Operational Capability“**

Die Fortführung und Erweiterung bereits erfolgreich durchgeführter Ertüchtigungsinitiativen werden langfristig der maritimen Sicherheit am Golf von Guinea dienen. Weiter soll hierdurch der Grundstein für eine *Combined Exclusive Maritime Zone of Africa* gelegt werden. Dies wird durch den Ausbau der landseitigen und maritimen Infrastruktur reali-

siert, um den Austausch eines maritimen Lagebildes zu ermöglichen. Zusätzlich werden Lagedarstellungs- und Führungsmittel etabliert, um die operative Befähigung zu einem grenzübergreifenden und kooperativen Netzwerk sicherzustellen.

### **E2: „Crowdsourcing“-Plattform für ein „Open Source“ Coastal Picture**

Der Schwerpunkt dieser Handlungsempfehlung ist die Beschaffung und Finanzierung einer Software, die es der breiten Bevölkerung ermöglicht, einen Beitrag zu einem *Open Source Coastal Picture* in Ergänzung zu einem staatlichen Seelagebild zu leisten. Durch die Zusammenführung dieser Lagebilder werden kriminelle Hotspots leichter identifiziert, damit *Maritime Rescue Coordination Centre* (MRCC) mithilfe dieses zusätzlichen Lagebildes Sicherheitskräfte zielgerichteter und nahezu in Echtzeit einsetzen können.

### **E3: Joint Maritime Training Centre in Accra**

Diese Handlungsempfehlung fokussiert auf den Aufbau einer überregionalen Ausbildungs- und Forschungseinrichtung zur maritimen



Sicherheit. Ein JMTC wird, der Idee eines *“Center of Excellence for Training, Operations and Equipment Development of Maritime Safety and Security”* folgend, für einheitliche Ausbildungsstandards sorgen und der innerstaatlichen und überregionalen Netzbildung auf Arbeitsebene dienen.

#### **E4: Nationale Küstenwachen ertüchtigen**

Zur Etablierung einer funktionierenden Küstenwache werden die nationalen maritimen Kräfte zur Verbesserung der maritimen Sicherheit im Golf von Guinea physisch gestärkt. Dazu werden durch internationale Kooperationen die Bereiche Personal, Material und Ausbildung der lokalen seegehenden Sicherheitskräfte auf Ebene der EU nachhaltig verbessert.

#### **E5: Maritime Präsenz der EU steigern**

Die Schaffung einer dauerhaften gemeinsamen militärischen Präsenz der EU in der Region des Golfs von Guinea wird durch eine verbesserte Koordinierung bereits vorhandener Manöver und Übungen erreicht. Die durchgängige europäische Marinepräsenz ermöglicht ein präzises Lagebild, um bei zukünftigen Krisen

schnell und fundiert reagieren zu können.

#### **E6: Public Private Partnership**

Zur Entlastung maritimer staatlicher Sicherheitsakteure wird die Einbindung privater Sicherheitsdienstleister betrachtet. Die akute Piraterie im Golf von Guinea bedarf einer schnellen Reaktion aller Anrainerstaaten, welche durch die Intensivierung bestehender und durch den Ausbau neuer Kooperationen zielgerichtete Wege zur Eindämmung der aktuellen Situation schaffen. Die deutschen Streitkräfte können besonders in der koordinativen und medialen Arbeit unterstützen, um eine breite Akzeptanz vor Ort sicherzustellen.



Unterstützung durch Experten und mediale Begleitung ©Bundeswehr/FüAkBw – Bartel

#### 4. Zusammenfassung und Fazit

Die Ausgangssituation, auf der die Handlungsempfehlungen der letzten Seiten beruhen, ist durch den dynamischen Wandel und das volatile sicherheitspolitische Umfeld Afrikas geprägt. Diese Volatilität wird gerade ganz aktuell auch durch *COVID-19* einmal mehr bestätigt. Die Gesundheitssysteme auf dem Kontinent sind nicht in der Lage, die Last der Pandemie zu tragen. Die Menschen sind in ihrer Existenz bedroht und Ausgangssperren sind im Angesicht einer hungernden Bevölkerung nicht einmal mit Waffengewalt durchzusetzen.

Der Kampf im Informationsraum tobt. VEO stärken ihr Narrativ durch gesetzte „Frames“, die die Überlegenheit ihrer Weltanschauung auch im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Pandemie verstärken. Wer von Hunger und Gewalt betroffen ist, wird sich diesen VEO entweder anschließen oder fliehen müssen. Die Zahl der Asylsuchenden steigt und unkontrollierte und irreguläre Migration nehmen zu.

Die Flüchtlingsbewegungen im Jahr 2015 hatten unseren europäischen Nachbarkontinent erneut auf die mediale Agenda gesetzt. Die Berichterstattung gab einen kleinen Einblick

in die Komplexität und Vielfalt Afrikas, die der breiten Öffentlichkeit schlichtweg nicht bekannt ist. Dem Aufbruch, gekennzeichnet durch wirtschaftliches Wachstum, Digitalisierung und Demokratiebewegungen, stehen sicherheitspolitische Herausforderungen entgegen. Diese Herausforderungen (Pandemien, Terrorismus, Staatszerfall) hängen häufig zusammen und verstärken sich gegenseitig, wie *COVID-19* einmal mehr zu verdeutlichen scheint.

Ein tieferes Verständnis für die Herausforderungen und auch Chancen, die in Afrika liegen – vor allem aber für die Zusammenhänge – ist Grundlage für ein gemeinsames Handeln mit unseren Partnern in der EU, der NATO und in Afrika. Nicht zuletzt ist es die Voraussetzung für eine kluge und ausgewogene Entscheidungsfindung, insbesondere beim Einsatz militärischer Mittel.

Unsere Handlungsempfehlungen folgen der Überzeugung, dass wir in der Bundeswehr unsere Kompetenz hinsichtlich Afrika und vor allem hinsichtlich der afrikanischen Themen steigern müssen. Dies ist die Voraussetzung, um besser mit unseren Partnern zu kooperieren, seien sie

europäisch, transatlantisch oder afrikanisch. Nur in Kooperation mit den „*Ownern*“ vor Ort können Kompetenzen so gesteigert werden, dass Gefahren rechtzeitig erkannt und eingedämmt werden können (*Cooperation – Competence – Containment*).

Der Sammelband, der im Rahmen dieser Studienphase entstanden ist, ist sowohl Abschlussbericht zum Auftrag des Generalinspektors der Bundeswehr als auch der Auftakt für eine weitere Diskussion und Befassung mit dieser Thematik. Öffentliche Diskussionen über deutsches Engagement und mögliche Implikationen für die Auftragserfüllung der Bundeswehr sind Teil der Selbstverortung unserer Streitkräfte in der Gesellschaft. Aber um Veränderungen zu erreichen, müssen Projekte gestartet werden.

Das Zeitfenster dafür ist offen, der Handlungsbedarf wurde in dieser Broschüre kurz und im Sammelband umfangreich aufgezeigt. Um erfolgreich Prävention betreiben zu können, bedarf es eines „*Horizon Scannings*“ und einer zeitgerechten Auseinandersetzung mit Lösungsstrategien und vor allem ihrer unmittelbaren Implementierung; denn, wie das einleitende Beispiel *COVID-19* zeigt,

können nachfolgende Ereignisse die Prämissen der Überlegungen und damit möglicherweise die gezogenen Schlüsse verändern.

Wir – der LGAN 2018 – hoffen, mit unseren Ergebnissen und Empfehlungen einen fundierten und zielgerichteten Beitrag zur Beratung und Entscheidung mit Blick auf die vielfältigen Möglichkeiten militärischen Handelns in Afrika zu leisten und danken den vielen Stellen innerhalb und außerhalb der Bundeswehr für ihre unverzichtbare Unterstützung während der vergangenen zwei Jahre.

In diesem Sinne getreu unserem Lehrgangsmotto:  
„Zusammen voran“!

